

Religionspädagogische Kooperationen angesichts religiöser Vielfalt

Editorial

Unsere Lebenswelt wird zunehmend von kultureller, religiöser und ethnischer Vielfalt geprägt. Die Herausforderungen, die sich daraus für das gesellschaftliche Zusammenleben im Allgemeinen und für schulische Bildungsprozesse im Besonderen ergeben, sind in ihrer vollen Tragweite gegenwärtig noch unabsehbar. Ob und wie erkennbare Aufgaben wahrgenommen, reflektiert und gestaltet werden, wird die Qualität zukünftigen Zusammenlebens maßgeblich beeinflussen.

Der sich ständig weiter entwickelnden Vielfalt im religiösen Bereich gebührt naturgemäß auch das Interesse wissenschaftlicher Religionspädagogik. Religionspädagogik in konfessions- und religionsübergreifender Kooperation ist seit vielen Jahren ‚state of the art‘ in der österreichischen wissenschaftlichen Landschaft. Das „Österreichische Religionspädagogische Forum“ ist seit Beginn ein Zusammenschluss von Religionspädagoginnen und Religionspädagogen aller Konfessionen und Religionen, die eine akademische Ausbildung anbieten.

Dazu kommt, dass Österreich, bedingt durch seine Geschichte – Annexion von Bosnien und Herzegowina im Jahre 1908 und die Anerkennung des Islams durch das Islamgesetz von 1912 – einen in Europa einmaligen Zugang zum Islam hat, der einen wichtigen Bestandteil der interreligiösen Landschaft in Österreich und in Europa darstellt.

Im Bewusstsein der Notwendigkeit interreligiöser und interkonfessioneller Zusammenarbeit haben sich, speziell nach der Einführung des islamischen Religionsunterrichtes im Schuljahr 1982/83, Kooperationen im Bereich des konfessionellen Religionsunterrichtes entwickelt. Diese zunächst auf den Religionsunterricht beschränkte Zusammenarbeit ebnete den Weg für eine Ausweitung der Kooperationen hin auf den gesamten Bereich der Religionspädagogik.

Durch die Etablierung einer privaten (IRPA 1998) und zweier staatlicher (Universität Wien 2006 und Universität Innsbruck 2013) islamischer Bildungseinrichtungen zur Ausbildung von islamischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern sowie für die religionspädagogische Forschung konnten die Kooperationen mit den bestehenden universitä-

ren und außeruniversitären Bildungseinrichtungen, speziell den katholischen und evangelischen, erweitert werden.

In diesem spezifisch österreichischen Kontext entstandene Formen der Kooperation und die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden in dieser Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums dokumentiert und reflektiert. Dies betrifft sowohl die Zusammenarbeit auf der Ebene der Aus- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen als auch konkrete Kooperationsprojekte im schulischen Kontext.

Ganz grundsätzlich mit den Herausforderungen, Chancen und Grenzen der Begegnung mit Fremdem in interreligiösen Lernprozessen beschäftigt sich der Beitrag von **Karin Peter**, katholische Religionspädagogin an der Universität Wien, mit dem Titel „Wenn Fremde sich begegnen“. Sie analysiert aktuelle interreligiöse Lernkonzepte und plädiert dafür, Rivalitäten und Konflikte nicht frühzeitig zu harmonisieren, sondern auch Nicht-Bewältigbarem seinen Raum in Lernprozessen bereitzustellen. Der Leiter der islamischen Religionspädagogik an der Universität Innsbruck, **Zekirija Sejdini**, reflektiert in seinem Beitrag „Grundlagen eines theologiesensiblen und beteiligtenbezogenen Modells islamischer Religionspädagogik und Religionsdidaktik im deutschsprachigen Kontext“ Entwicklungsprozesse islamischer Religionspädagogik im europäischen Kontext. Das „Innsbrucker Modell der Religionspädagogik“ – eine Kooperation von katholischer und islamischer Religionspädagogik – stellt einen exemplarischen Referenzrahmen für seine Reflexionen dar. Gemeinsam mit der katholischen Religionspädagogin **Martina Kraml** reflektiert **Sejdini** in einem weiteren Beitrag mit dem Titel „Religiöse Unterschiedlichkeit als Potenzial“ das konkrete Projekt ‚Interreligiöse Religionspädagogik und Religionsdidaktik‘ als Prozess interreligiöser Lehrentwicklung. Muslimische und katholische Lehramtsstudierende lernen an der Universität und ausgewählten Praxisorten unter Begleitung von Lehrenden aus beiden Religionen, welche Chancen, aber auch welche Grenzen Kooperationen zwischen Religionen in der Schule erfahren. Die katholische Religionspädagogin **Helga Kohler-Spiegel**

stellt am Beispiel einer Vorarlberger Studie zu Werthaltungen junger Menschen in ihrem Beitrag „Religiöses Lernen angesichts gegenwärtiger Vielfalt“ dar, welche Bedeutung religiöses Lernen im Kontext Schule für den Umgang mit Heterogenität haben kann.

Schulische Zusammenarbeit verschiedener christlicher Konfessionen strebt schon seit 2002 das Wiener Modell „KoKoRU: konfessionell-kooperativer Religionsunterricht“ an. Die evangelische Religionspädagogin **Sonja Danner** ist Mitglied der Steuerungsgruppe KoKoRu. Sie beschreibt in ihrem Beitrag die Genese des Projektes, Chancen und Stolpersteine sowie begleitende Maßnahmen in der Ausbildung an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und in der Schulpraxis.

Z.I.M.T. – Zentrum für Interreligiöses Lernen, Migrationspädagogik und Mehrsprachigkeit – nennt sich eine eigene Einrichtung an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz. Dieses Zentrum hat zum Ziel, adäquate Kompetenzen von (künftigen) Lehrpersonen in der Begegnung mit (religiöser) Vielfalt zu entwickeln. **Thomas Schlager-Weidinger** und **Renate Hofer**, beide Lehrende an der PPH Linz, beschreiben unter dem Titel „Z.I.M.T. – Würze in der LehrerInnenbildung“ die Genese und die Aufgabenstellungen des Zentrums. Angestrebt sind die Sensibilisierung von PädagogInnen im Hinblick auf Diversität und Chancengerechtigkeit.

Wie gehen Schulen im pädagogischen und schulorganisatorischen Alltag mit der Tatsache religiöser Diversität um? Wird diese vorwiegend als ein Problemfall wahrgenommen oder auch als zu gestaltendes Lernfeld? Ein interdisziplinäres und institutionenübergreifendes Forschungsprojekt von Kirchlich Pädagogischer Hochschule Wien/Krems, der Katholisch-Theologischen und der Evangelisch-Theologischen Fakultät an der Universität Wien sowie der IRPA (Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen in Wien) widmet sich diesen Fragestellungen auf theoretischer Ebene, will aber auch Methoden und Modelle für einen diversitätssensiblen Umgang mit religiöser Vielfalt entwickeln. Drei Lehrende der KPH Wien/Krems, **Edda Strutzenberger-Reiter**, **Ingrid Kromer** und **Doris Lindner**, stellen dieses Forschungsprojekt im Beitrag „Vielfalt an Schulen. Umgang mit religiöser Diversität im pädagogischen Alltag“ vor und stellen es in einen größeren wissenschaftlichen Kontext. Der umfangreiche Thementeil dieser Ausgabe des ÖRFs wird abgeschlossen von einem Bericht über ein DoktorandInnenkolleg „Islamische Theologie“ an der Universität Wien. Der islamische Religionspädagoge **Ednan Aslan** und der evangelische Religionspädagoge **Thomas Weiß** stellen dieses DoktorandInnenkolleg, dessen Ziel die Förderung und Entwicklung islamischer Theologie im Kontext Europas ist, als konkretes Kooperationsprojekt von

islamischer und evangelischer Religionspädagogik vor. Die gegenwärtig bereits in Arbeit befindlichen Dissertationsprojekte werden von den jeweiligen AutorInnen selbst kurz beschrieben und zeigen die Breite und Tiefe der aktuellen Reflexionen um eine europäisch ausgerichtete islamische Theologie sowie mannigfache Anknüpfungspunkte für andere Disziplinen: **Ranja Ebrahim** befasst sich mit dem Thema „SchülerInnen im Diskurs mit dem Qur‘ān: Chancen und Grenzen für einen zukunftsorientierten islamischen Religionsunterricht – Ein Handlungskonzept zum themenzentrierten Arbeiten anhand der Offenbarungsanlässe (asbāb an-nuzūl)“; **Nadire Mustafi** schreibt eine Arbeit mit dem Titel „Der Islamische Staat – Entwicklung einer kontroversen Idee“; **Minela Salkic Joldos** Dissertationsprojekt heißt „Gotteskonzepte. Eine Studie zur theoretischen Modellierung und empirischen Erfassung von Gotteskonzepten bei muslimischen OberstufenschülerInnen im Raum Wien“ und **Ahmed al Shafey** forscht zum Thema „Die koranischen Erzählungen. Eine Quelle für einen zeitgemäßen islamischen Religionsunterricht? Dargestellt am Beispiel von Muḥammed Aḥmed Ḥalafallah“.

Neben den Beiträgen, die sich eng um die Heftthematik ranken, finden sich auch in dieser Ausgabe des ÖRFs eine ganze Reihe von Artikeln, die sich weiteren religionspädagogischen Themenfeldern widmen. So beleuchten **Silvia Habringer-Hagleitner**, Religionspädagogin an der PPH Linz und **Philipp Klutz**, Religionspädagoge an der Katholischen Privatuniversität Linz, auf der Grundlage von Thesen Rudolf Englerts das gegenwärtige und zukünftige Profil von ReligionslehrerInnen zwischen den Chiffren eines ‚Glaubenszeugen‘ und eines ‚Experten für Religion‘. Die zentrale Fragestellung, die ihrem Beitrag auch den Titel gibt, lautet: „Wandelt sich die Vorstellung von einem guten Religionslehrer?“ **Annegret Reese-Schnitker**, katholische Religionspädagogin an der Universität Kassel, gibt in einem Forschungs- und Literaturbericht einen Überblick über religionspädagogische Forschungsarbeiten zum biografischen Lernen und Forschen sowie zur Rolle von Biografie in der religionspädagogischen Arbeit insgesamt. Sie bezeichnet „Biografie“ als „grundlegende Kategorie religionspädagogischer Forschung“. Ein weiterer Forschungsbericht, verfasst von dem evangelischen Religionspädagogen an der Universität Wien, **Martin Rothgangel**, beschäftigt sich mit empirischen Studien der jüngeren Zeit, die die Rolle und Situation von ReligionslehrerInnen analysieren. Sein Beitrag trägt dementsprechend den Titel „ReligionslehrerInnen im Horizont jüngerer empirischer Studien“. „Naturalismus als Herausforderung für den Religionsunterricht“ ist das Thema des Beitrages von **Christian Feichtinger** (Katholischer Religionspädagoge an der Universität Graz) und **Mario Schönhart** (Religionslehrer in der Steiermark sowie Dissertant in Philoso-

phie). Mit Bezug auf eine ‚Theologie für Kinder und Jugendliche‘ suchen die beiden Autoren Wege, naturalistischen Aussagen von SchülerInnen im Religionsunterricht zu begegnen und diese kritisch zu hinterfragen. Als weiteres Arbeitsfeld der Religionspädagogik neben dem Religionsunterricht nehmen **Ingrid Kromer** (KPH Wien/Krems) und die Psychologin **Michaela Hajszan** kirchliche pfarrliche Bildung in den Blick. In ihrem Beitrag „Jungschar als zentraler Ort non-formaler Bildung in katholischen Pfarren Österreichs“ werden die Ergebnisse einer umfangreichen empirischen Studie über die Situation der Jungschararbeit vorgestellt. **Thomas Benesch** wiederum stellt die Verbindung zwischen verschiedenen religionspädagogischen Feldern her, in dem er Volksschulkinder über ihre religiöse Erziehung und dabei besonders die Rolle von biblischen Erzählungen befragte. Seine empirische Studie trägt den Titel „Erzählhäufigkeiten von biblischen Geschichten in der Familie und Allgemeine Religiosität“.

Im Bereich „berufsfeldspezifischer Forschung“ stellen **Ursula Fatima Kowanda-Yassin** und **Alfred Garcia Sobreira-Majer** ein weiteres Zentrum einer Pädagogischen Hochschule, das sich mit interreligiösen und interkulturellen Fragen beschäftigt, vor. Das Beratungszentrum als Kooperationsprojekt von KPH Wien/Krems und IRPA stellt Lehrenden, Studierenden, Eltern und SchülerInnen ein Beratungs- und Fortbildungsangebot zur Verfügung. Der emeritierte Innsbrucker Religionspädagoge **Matthias Scharer** verfasste einen wissenschaftlichen Nachruf auf den heuer im Frühjahr verstorbenen Grazer Katechetiker Edgar Josef Korherr.

Unter „Praxisberichte“ finden sich von **Ednan Aslan** und **Martin Rothgangel** nachgezeichnete „Facetten der Kooperation von christlicher und muslimischer Theologie an der Universität Wien“ sowie ein anhand von ausgewählten Bausteinen aus seiner E-mailkorrespondenz zusammengestellter Erfahrungsbericht von **Matthias Scharer** zur Einrichtung der Islamischen Religionspädagogik in Innsbruck.

Den Abschluss dieser heurigen Ausgabe des „Österreichischen Religionspädagogischen Forums“ bilden wie immer Vorstellungen ausgezeichneter Qualifikationsarbeiten aus dem Bereich der österreichischen Religionspädagogik sowie eine Reihe von Rezensionen aktueller religionspädagogischer Neuerscheinungen.

Neuerungen und Dank

Das Editorialboard des „Österreichischen Religionspädagogischen Forums“ hat in Absprache mit dem ÖRF-Vorstand beschlossen, die Erscheinungsweise der Zeitschrift ab dem Kalenderjahr 2016 zu verändern. Die Zeitschrift wird **ab sofort halbjährlich** erscheinen, und zwar jeweils in den Monaten Juli und Dezember. Aktuelle Informationen zu den

geplanten Schwerpunktthemen der einzelnen Ausgaben sowie alle weiteren Hinweise lassen sich der Homepage (<http://unipub.uni-graz.at/oerf>) entnehmen.

Als weiterer Schritt zur internationalen Wahrnehmbarkeit des ÖRFs werden ab sofort nicht nur die Abstracts zweisprachig erscheinen, sondern auch die Titel der Beiträge sowie nach bibliothekarischen Standards festgelegte ‚keywords‘, anhand derer die wissenschaftlichen Beiträge auch in einschlägige Datenbanken eingepflegt werden können.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den neugewonnenen Förderern der Zeitschrift bedanken. Es sind dies die österreichischen Pädagogischen Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft. Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems sowie die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz haben bereits für das Jahr 2015 jeweils Subventionen übernehmen können und auch Zusagen für die kommenden Jahre abgegeben, die Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein (Innsbruck / Feldkirch / Salzburg) sowie die Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau haben uns Subventionen ab 2016 zugesagt. Bedanken möchte ich mich darüber hinaus für Förderungen seitens des Vizerektors für Forschung an der Universität Graz und für die Bereitstellung der Uni-Pub-Plattform durch die Universitätsbibliothek Graz. Ohne diese Förderungen wäre eine kontinuierliche Fortführung und Weiterentwicklung der Zeitschrift im oben beschriebenen Sinne nicht denkbar.

Danken möchte ich den Verantwortlichen für die Uni-Pub-Plattform, Christian Kaier und Karin Lackner, für die äußerst angenehme und unkomplizierte konstruktive Zusammenarbeit. Großer Dank gebührt auch dem Team der Fakultätsbibliothek Theologie an der Universität Graz (Michaela Linhardt und Katharina Mitsche) für die kompetente und effiziente bibliothekarische Betreuung.

Durch das Peer-Review-Verfahren und die steigende Anzahl an zu begutachtenden Beiträgen ist mittlerweile der Stab an Peers aus der Schweiz, Deutschland und Österreich – aus der evangelischen, katholischen und islamischen Religionspädagogik – auf eine stattliche Anzahl angewachsen. Ihnen allen vielen herzlichen Dank für die rasche und kompetente Zusammenarbeit und für die Bereitschaft, immer wieder unentgeltlich Gutachten für die Zeitschrift zu übernehmen. Zugleich ist dem Editorialboard sowie dem ÖRF-Vorstand für die wertschätzende, ideenreiche und unkomplizierte Zusammenarbeit zu danken.

Zuletzt – dafür aber ganz besonders herzlich – bedanke ich mich bei Katrin Staab und Andreas Bogensberger, dem Team am Institut für Katechetik und Religionspädagogik Graz, das die Alltagslast der Arbeit an der Zeitschrift trägt. Korrespondenz mit AutorInnen und GutachterInnen, akri-

bische Korrektur und Layout gehören zu ihren Aufgabenbereichen. Ohne euch würde es diese Zeitschrift in der Form nicht geben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre der Beiträge dieser Ausgabe – dem 23. Jahrgang des Österreichischen Religionspädagogischen Forums. Zugleich lade ich Sie expli-

zit ein, der Schriftleitung und dem Editorialboard als Verantwortliche für diese Zeitschrift eine Rückmeldung auf die inhaltliche Gestaltung, aber auch auf andere Aspekte unserer Zeitschrift, zukommen zu lassen. Wir freuen uns über jede Anregung!

Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei:

